haft geführten Verwaltung der städt. Waldungen hat sich der Verstorbene schon frühzeitig mit dendrologischen Versuchen insbesondere zur Einführung ausländischer Holzarten in den städt. Forstbetrieb beschäftigt.

Die von ihm zu diesem Zwecke angelegten Forstgärten bei Diedorf erfreuen sich besten Rufes.

Bald nach Begründung der DDG. trat er derselben bei und zählte wohl mit zu den eifrigsten und anhänglichsten Mitgliedern derselben.

Die Verdienste *Ganghofers* in der städt. Forstverwaltung wurden von der Stadtgemeinde Augsburg wiederholt in ehrendster Weise durch seine Ernennung zum städt. Forstrat und Oberforstrat, sowie durch andere Beweise hoher Anerkennung gewürdigt. Am 1. Januar 1903 trat er in den wohlverdienten Ruhestand.

Der Verstorbene war seit dem Jahre 1864 mit einer Tochter des königl. bayer. Kreisforstmeisters *Wanderer* verheiratet, aus welcher Ehe drei Söhne und zwei Töchter hervorgingen, von welch ersteren wieder einer in den bayer. Staatsforstdienst getreten ist.

Der älteste Bruder des Verstorbenen war der frühere Chef der bayer. Staatsforstverwaltung, Geheimrat *A. von Ganghofer;* der bekannte Dichter ist sein Neffe.

Weiß, Forstrat, Augsburg.

Ausflüge der DDG. im Unter-Elsaſs.

Von Forstmeister **Rebmann**-Straßburg i. E.

A. Der Ausflug in die Rheinwaldungen.

Der Vormittag des 8. August war der Besichtigung der Rheinwaldungen gewidmet. Kurz nach 7 Uhr bestiegen wir die Wagen und ging die Fahrt durch Neudorf nach Fasanengarten. Beim Betreten der Kulturen gab Verfasser dieser Zeilen kurzen Aufschluß über Klima und Boden, frühere und jetzige Wirtschaft, um den Teilnehmern einen Einblick in die eigenartigen Verhältnisse zu ermöglichen.

Das Klima ist mild und feucht mit einer mittleren Jahrestemperatur von 9,4 ° bei Schwankungen von — 25 ° bis + 35,9 °. Das Frühjahr wechselt hier sehr; eine große Rolle spielt die Witterung im April; meist trocken und heiß, geht die Vegetation rasch vorwärts. Wenn die Pflanzenwelt im schönsten Schmucke dasteht, richten die, manchmal Ende Mai noch auftretenden Spätfröste schlimmen Schaden an.

Die größten Verschiedenheiten trifft man beim Boden — hier eine trockene unfruchtbare Sand- und Kiesbank, hart daneben tiefgründigen fruchtbaren Schlickboden. Ebenso wechselnd ist je nach dem Bindemittel der kiesige Untergrund. Die Flächen von gleicher Bodengüte sind selten einige Hektar groß, sondern meist klein, sie bedingen eine horst- und gruppenweise Anzucht der Holzarten. Die Waldbilder sind daher sehr mannigfaltig. Eine wichtige Aufgabe des Forstmannes liegt darin, die passende Holzart für den jeweiligen Boden herauszufinden. Den größten Einfluß auf die Feuchtigkeitsverhältnisse des Bodens hat der Wasserstand des Rheines, weil das Grundwasser mit diesem steigt oder fällt. Bei Schwankungen im Wasserstand von 1—6 m leiden wir bald unter Trockenheit bald unter Nässe. Den besten Wuchs kann man bei einem etwa 3 m hohen Wasserstand konstatieren.

Über die frühere Wirtschaft ist wenig zu sagen. Bis in die 80er Jahre hinein wurden zu Rheinbauten ungeheure Mengen Faschinen verwendet — jährlich etwa 300 000 Stück — so daß von einer geordneten Wirtschaft keine Rede sein konnte. Der schlechte Zustand der Rheinwaldungen erklärt sich hieraus und darf man deshalb keine Vergleiche mit andern Waldungen machen. Erst nach Vollendung der Rheinkorrektion konnte 1885 der erste Betriebsplan aufgestellt und damit eine

regelmäßige Wirtschaft eingeführt werden. Die jetzige Wirtschaft erstrebt die Erziehung von Hochwald. Ein Teil des Waldes muß aber als Mittel- und der Rest als Faschinenwald weiter bewirtschaftet werden.

Die sich darbietenden Bilder in dem 3225 ha großen Rheinwald sind sehr ungleichartig und mannigfaltig. Knorrige tiefbeastete Alteichen häufig mit Epheu überzogen, Rüstern, Eschen, Nuß- und Kirschbäume, Pappeln und Birken mit dichtem Unterholze wechseln mit Fichten und Jungwüchsen verschiedener Holzarten — darunter auch viele Exoten — ab. Längs des Rheines findet man die Weidengehege und Faschinenwaldungen, welche alle 6 — 7 Jahre zum Abtrieb gelangen. In diesem Jahre braucht die Rheinbaubehörde beispielsweise 76 350 Faschinen, wozu der kahle Abtrieb von 198 ha Faschinenwald notwendig wird.

Die Exkursion führte die Fasanengartenstraße entlang, an den Pulvermagazinen und dem Erholungsheim vorüber bis Abt. 139 wo wir die Wagen verließen, um die 1—5 jähr. Walnußkulturen in Augenschein zu nehmen (Nr. 6—8 des Verz.). Die erste 3—5 jähr. mit Buchen und einzelnen Eichen gemischte Walnußkultur ist 0,5—1,85 und durchschnittlich 1,20 hoch. Die angrenzende 2 jähr. Kultur 0,30 bis 2,45 durchschnittl. 0,80 und die 1 jähr. 0,25—0,80 durchschnittl. 0,40. Die ältere Kultur wurde in den ersten Jahren unter dichtem Schutzbestande gehalten, was den Wuchs zurückhielt; bei den jüngeren Kulturen wurde stärker gelichtet, was sich sehr bemerkbar macht. Auffallend ist der bedeutende Höhenwuchs einzelner Pflanzen, welche auf Stocklöchern stehen und vollen Lichtgenuß haben. Die Ursache liegt hier in der tiefgehenden Bodenlockerung, welche das Wachstum der Walnuß ungemein fördert.

An mehreren schönen Alteichen vorüberfahrend, kamen wir nach Abt. 140, wo wir 8—12 jähr. Walnüsse mit Zwischenpflanzung von Eichen und Buchen (Nr. 15—16 des Verz.) sowie einer Gruppe von Carya alba antrafen. Die Kultur wurde unter Schutzbestand erzogen, welcher im letzten Winter entfernt wurde.

Der Weg führte dann über den krummen Rhein, wo wir schöne Horste von Thuya gigantea und Pinus Strobus und beim Forsthause Oberjägerhof mächtige Eichen, sowie eine Lärche von 150 Umfang und 25 m Höhe sahen. Das Brunnenwasser überschreitend kamen wir in fünf größere Walnußkulturen der Abt. 118 und 119 von 1—6 Jahren (No. 17—21 des Verz.), durchweg unter Schutzbestand. Nur bei dem regia-Horst wurde im letzten Winter der Rest des Schutzbestandes abgetrieben, welch plötzliche Lichtstellung ein Nachlassen im Höhenwuchs verursachte. Im 4. Horst (No. 20 des Verz.) konnten Pflanzen vorgezeigt werden, welche im 2—3 jähr. Alter verpflanzt wurden und infolgedessen mehrere Jahre kümmerten, während die Saaten und 1 jähr. Pflanzungen sehr schön waren. Nach Besichtigung dieser hübschen vielversprechenden Kulturen wurden die Wagen bestiegen und ging die Fahrt in nördlicher Richtung nach der Saatschule Breitlach (No. 22—28 des Verz.), dort fanden wir eine Streifenkultur von 2 jähr. Schwarznüssen mit Buchenzwischenpflanzung. Dann links einen 14 jähr. Horst nigra im Quadratverband 1,50 und gleich daneben einen ebenso alten regia-Horst — beide mit Buchen unterpflanzt. Auf der rechten Seite wurde ein Schutzbestand von Kiefern und Schwarzkiefern erzogen, weil die dortigen Walnüsse und Buchen alljährlich erfroren (Frostloch). Es war wenig Hoffnung vorhanden die Pflanzen durchzubringen. Seitdem aber die Kiefern über die Nüsse und Buchen hinausgehen, haben sich die letzteren zusehends erholt und schieben sich jetzt die Stämmchen zwischen den Kiefern prächtig hindurch.

Weiter nördlich befindet sich auf einer feuchten Stelle eine 5 jähr. Sitkagruppe mit 1,10 m hohen Pflanzen. Westlich schließt sich ein Horst von Carya alba an, welcher vor 4 Jahren mit Kiefern, welche als Schutz- und Treibholz dienen durchpflanzt wurden. Der ungleiche Höhenwuchs der Pflanzen von 0,25—3 m rührt daher, daß die Kultur in den ersten Jahren sehr stark unter Wildverbiß, besonders

durch Kaninchen zu leiden hatte. Auch Engerlinge und Wühlmaus richteten stets großen Schaden an. Nur wenige Pflanzen kamen in den ersten Jahren durch, es mußte alljährlich nachgepflanzt werden. Die fehlenden Pflanzen wurden stets wieder ersetzt, um den Horst zu vervollständigen. Andernfalls wäre die Kultur jetzt 2—3 m hoch. Diese Kulturen gehören übrigens durch die großen sich entgegenstellenden Schwierigkeiten zu den interessantesten und lehrreichsten des Waldes.

Auf dem Rückwege nach der Straße kamen wir an einem frohwüchsigen Horst 15jähr. Nordmannstannen von 4—6,4 m Höhe vorüber, welcher aber durch das Laubholz etwas verdeckt war und deswegen weniger hervortrat. Wir bestiegen wieder die Wagen, fuhren an einer prächtigen Starkeiche und mehreren Eichen- und Walnußkulturen vorbei und dann auf dem Rheindamm in nördlicher Richtung bis zur Abt. 71. Dort besichtigten wir 4 besonders schöne und frohwüchsige Kulturen. Die 12jähr. nigra haben bereits über 7 m Höhe und sind so geschlossen, daß sie sich von den unteren Ästen reinigen. Sie bieten ein besonders schönes und lehrreiches Waldbild. Hier kann direkt beobachtet werden, welch nachteiligen Einfluß der Unkrautwuchs hat. Einige Stellen dieser Kultur sind stark mit Gras bewachsen. Die gleichalten Pflanzen sind infolgedessen nur 1,50 hoch, während die andern über 7 m Höhe haben. Diese Beobachtungen kann man übrigens in vielen Kulturen machen.

Zum Rheindamm zurückgehend, bestiegen wir wieder die Wagen, fuhren an den Schießständen und dem Wasserwerk vorüber zum kleinen Rhein. Auf diesem Weg fielen vor allem die stark auftretenden Schlinggewächse auf, welche das Unterholz vollständig überwuchern und selbst bis in die Gipfel der höchsten Bäume klettern. Die Bilder erinnern an den Urwald und meinte ein weitgereister Gelehrter »es fehlen dazu nur noch die Affen«.

Auf einer Fähre, welche das Pion. Bat. No. 19 auf Ansuchen des Verfassers in entgegenkommenster Weise gebaut hatte, überfuhren wir den kleinen Rhein, um noch die 1—6jähr. Walnußkulturen in Abt. 36 zu besichtigen. Die Bodenverhältnisse sagen der Nuß hier wohl am besten zu, dann treten auch die Spätfröste in diesem Teil erheblich schwächer auf wie im übrigen Walde; es scheint, daß der in der Nähe rasch vorüberfließende große und kleine Rhein in dieser Hinsicht günstig wirkt.

Wuchs und Aussehen der Pflanzen sind hier besonders schön. Die 5 und 6 Jahre alten Pflanzen wurden in Kulissen, die übrigen Pflanzen ganz im Freistande erzogen uud zwar teils durch einjährige Pflanzung, größtenteils aber durch Saat. Die stärksten Schwarznüsse haben jetzt folgende Höhe: 0,52 — 1,30 — 2,45 — 3,30 — 3,80 — 3,90 — die 6jähr. regia — 3,05. Erwähnt sei noch, daß bei dieser Kultur ein Versuch mit »Pinzieren« gemacht wurde, der sich auf 3- und 4jähr. Pflanzen erstreckte. Die Endtriebe der Seitenzweige und Doppelgipfel wurden während der Vegetationszeit — also im Juni und Juli — ein wenig gekürzt. Der Versuch hat sich bis jetzt gut bewährt und wird fortgesetzt werden.

Von hier fuhren wir nach dem Contades, welcher Park 1837 angelegt wurde. Eschen, Ahorn, Linden, Pappel, Platanen und Schwarznüsse bilden hier die Hauptholzarten. Dieser Park erregt durch die Schönheit seiner Bäume, welche eine Stärke und Höhe erreichen, wie man sie nicht häufig antrifft, stets Bewunderung. Manche Bäume, wie Platanen und Pappel erreichen die für Laubhölzer seltene Höhe von 45 m — die Schwarznuß von 35—38½. Im übrigen sei noch auf das Verzeichnis der Kulturen und Bäume hingewiesen, in welchem Umfang und Höhe möglichst genau angegeben sind.

Rheinwald.

No.			Distrikt	Umfang m	Höhe m	Alter Jahre	Bemerkungen
		(Fasanengarten)					
1	r.	Quercus pedunculata .	132	3,90	26	180	gleich rechts bei der Brücke
2	l.	Sitkafichten	132	—	0,36-0,8	5	kleine Gruppe
3	l.	Eichen, Ahorn, Buchen usw.	132	—	—	--	Saatschule
	r.						Pulvermagazin
4		Fichten	134	40-115	15—25	ca. 50	
5	r.	Fichten	135	—	—	—	Erholungsheim, erb. 1908
6	r.	Juglans nigra mit Eichen und Buchen . . .		—	0,5-1,85	3—5	eingegattert
7		Juglans nigra	139	—	0,3-2,4	2	unter Schutzbestand
8		Juglans nigra und cinerea		—	0,2-0,8	1	
9		Quercus pedunculata .	141	3,82	25	180	
10		„ „ . . .	141	3,25	22	180	
11		„ „ . . .	142	3,50	25	180	
12		„ „ . . .		4	26	180	
13		„ „ . . .		3,45	25	180	
14	3	Buchen	141	1,48-1,91	25	190	die 3 einzigen älter. Buchen
15		Eichen und Walnüsse .	140	—	1,1-4,5	8-12	Kultur mit Zwischenpflzg.
16		Carya alba		—	0,15-1,0	3—6	kleine Gruppe 170 Stück unter Schutzbestand
		(Oberjägerhof)					
17		Juglans regia	118	—	0,90-2,7	3—5	Kultur unt. Schutzbestand
18		Juglans nigra	119	—	0,2-0,6	1	Lockerung m. Spiralbohrer
19		„ „		—	0,2-0,75	1—2	Reihenkultur m. Schutzbst.
20		„ „ und Eichen	118	—	1,1-4,50	3—6	ein Teil 2- u. 3j. verpflanzt
21		„ „		--	0,6-1,50	2 u. 3	mit Buchenzwischenpflzg. No. 17—21 sämtlich unter Schutzbestand
		(Breitlach)					
22		Juglans nigra mit Buchen	78	—	0,5-1,10	2	Saat v. 1907 in d. Saatschule
23		„ „ „ „		0,53	8-10	14	Saat v. 1893 u. 94
24	r.	Juglans nigra und regia		—	1-4,5	3-14	No. 22 u. 23 Freikulturen Schutzbestand v. Kiefern (Frostloch)
25		Sitkafichten		—	1-1,10	5	kleine Gruppe
26	l.	Carya alba		—	0,3-3,00	3-10	Schutzbestand v. Kiefern
27	r.	Eichen und Ahorn . .		--	4-6	10-11	natürl. Verjüng. unt. Kief.
28	r.	Nordmannstannen . .		0,23	4-6,4	21	Horst (nicht hervortretend wegen starker Belaubung)
29	l.	Starkeiche	78	4,24	25	180	über der Brücke
30		Eichenkultur	71	—	5-8,00	19	Pflanzung, Freikultur
31		Juglans nigra		—	0,5-1,15	2	„ „
32		„ „		0,32	5-7,10	12	Saat v. 1896 unt. Schutzbst.
33		Juglans regia . . .		0,32	4-6,20	12	Saat v. 1896 gezogen

No.			Distrikt	Umfang cm	Höhe m	Alter Jahre	Bemerkungen
		(Hundshof)					
34		Juglans nigra und regia		—	—	1—6	teils Pflanzg. (1903—1906) teils Saat (1907/8), Zwischenpflanzg. mit Buchen, Linden und Hainbuchen. Der ältere Teil Kulissenkultur, der jüngere Freikultur
35		„ „		—	0,22-0,5	1	
36		„ „		—	0,50-1,2	2	
37		„ „	36	—	1,20-2,45	3	
38		„ „		—	2,40-3,30	4	
39		„ „		—	2,15-3,80	5	
40		„ „		—	2,10-3,90	6	
41		„ regia		—	1,30-3,05	6	
		Contades-Strafsburg.					
1	l.	Juglans nigra		204	35,5	70	sämtliche J. n. sind in den Kronen eingeengt, nur No. 1 u. 2 u. 5 u. 6 haben etwas größeren Raum
2	r.	„ „		232	35,5	70	
3	r.	„ „		196	35,5	70	
4	l.	„ „		193	30	70	
5	r.	„ „		285	38,5	70	
6	l.	„ „		250	36	70	
7	r.	„ rupestris		207	35	70	
8	l.	„ nigra		176	36	70	
9	r.	„ „		87	20	35	nachgepflanzt, stark beschattet.
10	l.	„ „		226	36	70	
11		Populus nigra		451	45	70	steht ganz frei

B. Der Ausflug in den Barrer Wald am 9. August.

Programmgemäß fanden sich am 9. August gegen 100 Dendrologen am Bahnhof ein, um an der Tour nach Barr teilzunehmen. Die Bahn führt anfangs direkt gegen die Vogesen, von denen die bemerkenswertesten Berge, wie Schneeberg, Donon, Ottilienberg, Männelstein und Ungersberg immer markanter hervortreten, die vielen Burgen, Landhäuser, Städte und Dörfer beleben das schöne Landschaftsbild. Die Zeit vergeht rasch und wir sind am Ziel.

Unter Führung des Verfassers, der hier von 1871—1890 amtiert hatte, gings in den oberhalb des Holzplatzes liegenden Barrer Wald. Die Talfahrt wurde mit Fuhrwerk, die eigentliche Waldtour zu Fuß zurückgelegt.

Das Waldgebiet gehört in historischer, geologischer und wirtschaftlicher Beziehung zu den interessantesten des ganzen Landes. Es sei daher in aller Kürze folgendes bemerkt: Der 2230 ha große Wald war bis zum 16. Jahrhundert ungeteiltes Eigentum der zur Herrschaft Barr gehörenden 5 Gemeinden, die unmittelbar vom Reich abhingen. Kaiser *Maximilian* belehnte seinen Vizekanzler *Ziegler* mit dieser Herrschaft und dessen Söhne verkauften 1566 und 68 die Herrschaft an die Stadt Straßburg. Von hier an datieren Streitigkeiten über den Besitz des Waldes.

Der Wald liegt an den Abdachungen der vom Hochfeld (1098 m Meereshöhe) gegen Osten auslaufenden Höhenrücken; stellenweise erheben sich diese zu Bergköpfen. Der tiefste Punkt liegt 270 der höchste 1060 m überm Meere. Nördliche und südliche Abdachungen sind vorherrschend. Das Hauptgestein bildet Granit und seine verwandten Arten, Syenit, Diorit, Schiefer, Porphyr, gegen Osten tritt auf 3 Bergköpfen, Vogesensandstein und in den Vorbergen Kalk-Oolith auf. Zahlreiche Quellen und kleine Bäche durchrieseln die Berghänge. Der Boden ist auf dem

größten Teil der Fläche mineralisch kräftig und sehr fruchtbar. Die Hauptholzarten sind Tanne und Buche, untergeordnet treten Kiefer und Kastanie, Fichte, Eiche, Esche und Ahorn auf. Seit 1871 sind auch Exoten zahlreich eingepflanzt worden. Bei Übernahme des Revieres waren 37 % Altholz vorhanden, darunter 3—400 Jahre alte mit Moos und Flechten überzogene Bestände, in die noch keine Axt kam. Große durch Windstürme entstandene Flächen waren aufzuforsten und bot sich Gelegenheit, ausländische Holzarten auf geeigneten Flächen anzuziehen. So viel über die allgemeinen Verhältnisse.

Auf der Fahrt in den Wald sahen wir in Privatgärten schon einzelne Exoten, dann rechts den sogenannten »Hangenstein« einen senkrecht durchspaltenen gewaltigen Granitblock. Von hier an treten in dem jungen Bestande viele Douglasfichten, Weymouthskiefern, Pechkiefern usw. auf. Mit diesen Anpflanzungen wurde im Jahre 1876 begonnen. Die ältesten Douglasfichten sind 32 jährig und haben 28—34 cm Durchmesser und Höhen von 19—20 m. Sie ragen 1—2 m über die 5—10 Jahre älteren Tannen hinaus. Die gleichalten Weymouthskiefern bleiben an Dicke und Höhe hinter den Douglasfichten zurück. Der letzten Sägemühle gegenüber steht auf einem teilweise verwitterten Granitfelsen eine zurzeit gut aussehende Traubeneiche. Dieselbe hatte anfangs der 70er Jahre eine vollständig dürre Krone. Durch Abnahme alles dürren Holzes begrünte sie sich wieder. Wir kamen jetzt durch mittelalte und ältere Tannenbestände und verließen etwa 800 m oberhalb der Sägemühle die Wagen. Einige Herren besichtigten die talaufwärts stehenden Nordmannstannen, um dann auch den Südhang an einem Pflanzkamp vorbeigehend eine Gruppe jetzt 26jähr. Douglasfichten, Weymouthskiefern, Sequoien, Thuya gigantea und Hemlockstannen in Augenschein zu nehmen. Die Douglasfichten haben 10 bis 33 cm Durchmesser und bis 18 m Höhe. Etwas schwächer sind Weymouthskiefern und Thuya gigantea. Südlich von dieser Gruppe liegt eine Fläche mit Schwarznüssen, welche als verschulte Pflanzen versetzt wurden. Die Kultur ist mißglückt, weil die Pflanzen gegen Wurzelverletzungen, die bei den langen Wurzeln nicht zu vermeiden waren, äußerst empfindlich sind. Damals war mir dies nicht bekannt. Etwa 25 Pflanzen sind durchgekommen und haben sich gut entwickelt. Unmittelbar daneben befindet sich ein sehr schöner wüchsiger Horst 26jähr. Roteichen der mit Buchen unterpflanzt ist. Die Pflanzung erfolgte 1885 mit 3jähr. verschulten Pflanzen. In der angrenzenden Kultur sahen wir noch verschiedene ausländische Holzarten von hübschem Wuchs. Wir folgten nun einem vom Verfasser im Jahre 1883 angelegten Pfad, durch prächtige Tannenalthölzer hindurchführend; der Boden war durchweg mit jungen meterhohen Tannen und vielen Stechpalmen bewachsen, dazwischen Felsengruppen und hier und da Douglas, Stroben, Hemlockstannen und Sequoien. Ein Waldbild reich an Abwechslungen.

So gelangten wir an die in einer Mulde liegenden Carya-Horste. Beide sind 26jährig. Der obere Horst von tomentosa ist rein und in Verband zu 1,20 m gepflanzt, alba mußte Zwischenpflanzungen von Buchen erhalten, weil die vorhandenen Pflanzen zu einem reinen größeren Horst nicht ausreichten. So wurden abwechselnd 3 Reihen Carya, dann 3 Reihen Buchen auf 1,20 m gepflanzt. Die Carya-Pflanzen wachsen in den ersten 6—8 Jahren sehr langsam und brauchen daher sorgfältige Pflege gegen Unkraut, Stockausschläge usw. daran scheitert oft die Anzucht. Auch diese Kulturen waren in den 90er Jahren nach meiner Versetzung lange Jahre ganz überwachsen und sehr gefährdet, weil mein Nachfolger kein Interesse für diese wertvollen Holzarten hatte. Erst vom Jahre 1900 an, als Kollege *Seybold* die Oberförsterei erhielt, trat Wandel ein, die nötige Pflege wurde den Pflanzen zu teil, indem die vorwüchsigen Buchen geköpft und die angrenzenden die Kultur bedrängenden Bäume und Sträucher entfernt wurden. Seitdem zeigen die Pflanzen ein freudiges Wachstum und gehen vorwärts. Wären diese Kulturen in den 90er Jahren ebenso gepflegt worden, so wären sie heute 15—16 m hoch.

Wieder aufwärts gehend, gelangten wir in den oben erwähnten Pfad, der uns durch Tannenalthölzer, wie sie oben schon geschildert wurden, hindurchführte. Nach Überschreitung des Luttenbaches gelangten wir in die »Einung« einem Walddistrikt mit prächtigem Jungholze, von Tannen, Eichen, Fichten, Kiefern, Lärchen, einzeln und hörstweise, mit vielen ausländischen Holzarten, welche jetzt 22—23 jährig sind, untermischt. Besonders zahlreich sind Weymouthskiefern und Douglasien eingesprengt — in kleiner Zahl Picea alba, Pinus rigida, ponderosa, Hemlockstannen, Balsamtannen, Thuya gigantea!

Das Wachstum aller dieser Holzarten, die auf tiefgründigerem Granitboden stehen, ist besonders schön und vielversprechend. So findet man folgende Zahlen:

No.	Meereshöhe m		Umfang cm	Höhe m	Alter Jahre	Bemerkungen
I	270—300	Douglasfichte .	60—105	15—20	32	mitteltiefer bis tiefgründiger Granitboden
II	400	Lärchen . . .	53—75	12—16	22	Einzelmischung von Dougl. und Weymouthskiefern; die Lärchen an den Rändern stehend
	400	Douglasfichte .	22—72	9—16	22	
	400	Weymouthskiefer	19—66	7—15	22	
III	450	Douglasfichte .	31—97	10—16,5	23	tiefgründiger Granitboden
IV	470—500	„ .	31—78	10—16	26—29	mäßig tiefer Dioritboden
V	700	„ .	38—85	7—17	23	tiefgründiger Granitboden. Die Horste I, IV u. V haben wir nicht gesehen

Von den vielen in diesem großen Verjüngungsgebiet eingesprengten Holzarten sahen wir nur einen kleinen Teil, weil die meisten Douglasien und Weymouthskiefern oberhalb unseres Weges sich befinden — die Zeit aber nicht reichte weiter den Berg hinaufzugehen. So mußten wir uns mit dem wenigen begnügen, wanderten ins Tal hinab an einem 11 jähr. Kastanienniederwald vorbei und bestiegen beim Forsthaus Tollenloch die Wagen, welche uns rasch nach Barr brachten. Im »Schwarzen Bock« vereinigte uns ein gutes Frühstück mit vortrefflichem Wein, der uns allen mundete und die fröhliche Stimmung noch erhöhte. Bald mahnte aber die Zeit und weiter gings durch schönes Rebgelände hindurch an den mit Ruinen geschmückten Bergen vorüber nach Kolmar.

Barr.

No.			Umfang cm	Höhe m	Alter Jahre	Bemerkungen
1	r.	Douglasien, Juglans usw. . .	—	—	—	sogen. Hangenstein-Granit;
2		Tannenbestand mit viel. Douglasien, Stroben usw. . . .	—	—	25-35	gruppen- u. horstweise eingesprengt, älteste Douglasfichten 32jähr.
3	r.	Traubeneiche	155	15	140	war in den 70er Jahren bis zur Hälfte dürr; durch Abnahme des dürren Holzes begrünte sie sich wieder
4	3	Abies Nordmanniana . . .	63—75	16	43	von *Rebmann* gepflzt. 1871
5		Thuya gigantea	30—50	10	24	Gruppe unter Tannen
6		Douglasfichten, Thuya, Sequoien usw.	60	15—18	26	Ausländergruppe
7	c. 800	Juglans nigra	—	2—10	26	mißlungene Kultur, ausgef. mit 3j. verschulten Pflanz.
8	c. 1000	Quercus rubra	30—70	12—16	26	Horst mit Buchen durchpfl.

No.			Umfang cm	Höhe m	Alter Jahre	Bemerkungen
9	r.	Douglas, Stroben, Sequoien,				
	r.	Hemlockstannen	—	—	22-26	eingesprengt in Tannen
10		Carya tomentosa	10—50	7—11	26	reiner Horst
11		Carya alba	10—60	7—11	26	3 Reihen Carya, 3 Buchen weil wenig Pflanzen von Carya vorhanden waren
12	l.	Sequoien und Tsuga canadensis	—	—	25	viele Jahre unterdrückt
13		Natürliche Verjüngung . . .	—	10—20	20-40	mit vielen eingesprengten 25—30jähr. ausländisch. Holzarten: Picea alba, Pinus rigida, ponderosa, besonders zahlreich Douglasfichten, Weymouthskief.
					35	
14		Pseudotsuga Douglasii . . .	30—80	12—17	30	
15		Pinus Strobus	25—80	11—16	—	Gruppe, die sich bis zur Höhe erstreckt, teils rein, teils in Mischung
16		Picea alba	25—75	10—15	—	
17		Abies balsamea	25—75	10—15	—	
18		Larix europaea	35—90	12—18	—	
19		Pinus Strobus	25—75	8—14	30	kleiner Horst
20		Castanea vesca	—	6—8	11	Kastanienniederwald

Jahres-Versammlung

zu Colmar i. Els. und Ausflüge vom 8.—13. August 1908.

Von **L. Beifsner,** Bonn-Poppelsdorf.

Auch in diesem Jahre verlief die Jahresversammlung nach einem bis ins Kleinste von dem Vorsitzenden Herrn Grafen *von Schwerin* ausgearbeiteten Programm in tadelloser Weise und zu allseitiger Zufriedenheit.

Gleich zu Beginn wurden die numerierten Mitgliederlisten verteilt und jeder Teilnehmer erhielt seine Nummer, die er deutlich sichtbar während der Dauer der Versammlung tragen mußte.

Hierdurch wird, ohne jede Förmlichkeit, ein rasches Bekanntwerden erleichtert. Ein von jeher bekannter herzlicher und zwangloser Ton beherrscht die ganze Versammlung.

Gegenseitig wird Belehrung geboten und empfangen und so verlaufen die Tage in schönster, anregendster Weise.

Die Beteiligung war ebenso zahlreich, wie im Vorjahre; 150 Personen nahmen an den Ausflügen teil, worunter 35 Nichtmitglieder, die allerdings zum größten Teil nur dort erschienen, wo die betreffende Veranstaltung an ihrem Wohnorten stattfand. Immerhin konnten an einem Tage über 120 Teilnehmer und am letzten Tage im Breisgau noch 70 Teilnehmer konstatiert werden. Hier folgt die Liste derselben.

Vorstand:

1. Graf *von Schwerin, Fritz,* Präsident.
2. *Engler*, Professor, Geh. Ober-Reg.-Rat, Vize-Präsident.
3. *Koehne,* Professor, Vize-Präsident.
4. *Beißner,* Kgl. Garteninspektor, Geschäftsführer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Rebmann

Artikel/Article: Ausflüge der DDG. im Unter-Elsaß. 8-15